Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 12. Regensburg, am 28. März 1819.

I. Aufsätze.

* Skizze einer botanischen Reise in den Niederlanden. Von Herrn Dr. Friedrich Nees in Leyden.

Es war im Anfang des Monats September, als mir nach einem ganz dem Studio des hiesigen botanischen Gartens gewidmeten Sommer, von meinem verehrten Gönner Hrn. Prof. Brugmanns, der angenehme Auftrag zu einer kleinen Reise ertheilt wurde, um die botan. Gärten der Niederlande zu besuchen. Ich hatte die Freude, die Reise bis Vliessingen in der lehrreichen Gesellschaft des Herrn Professors, in einem schönen Jagdschiffe auf die angenehmste Weise zu vollenden. Da wir uns immer in bedeutender Entfernung von der Küste hielten, so konnte ich nur einmal das Ufer des seiner niedrigen Lage wegen so merkwürdigen Seelands besuchen, welches ich mit Salicornia herbacea, Chenopodium maritimum, Aster Tripolium und Statice Limonium ganz bedeckt fand. — Von Vlies-

singen überliefs ich mich in einer Fischerbarke dem mir schon etwas vertrauteren Element, und erreichte mit frischem Wind in 12 Stunden den Hafen von Antwerpen, wo ich bey meinem geehrten Freund, Hrn. Dr. Sommé, sehr wohl empfangen wurde. Seinem reinen Eifer für unsre Wissenschaft allein, verdankt Antwerpen die Errichtung eines kleinen botan. Gartens, dem er, obwohl von Berufsgeschäften überhäuft, seine wenige Musse widmet, und nur den gänzlichen Mangel an jungen Freunden der Botanik beklagt. In dem grofsen und prächtigen Garten des Herrn Schmied, eines sehr reichen und als Freund der Pflanzen, wenn gleich ohne botan. Kenntnifse, zu früh für die Wissenschaft verstorbenen Mannes, sah ich die schönsten Treibhäuser des ganzen Landes, voll der seltensten Pflanzen, unter denen mir besonders 4 Arten von Bauhinia und Euphorbia meloformis mit Blüthen gefielen. Ausserdem ist der Garten an exotischen Bäumen, die im Freyen ausdauern, sehr reich. — In Mecheln lernte ich in Herrn Wiggers einen braven Landsmann kennen, der sich hier seit vielen Jahren mit der Kultur von seltnen Pflanzen als Handelsgärtner beschäftigt. — Ich sah 2 mächtige Pinus Cedrus, Alstroemeria salsilla, Leptospermum Thea, Aquiliria sambucina Cav., Silphium, laciniatum, Mimosa juniperina, M. decurrens, Platylobium ovatum,

P. Scolopendrium, P. formosum, Bubon Galbanum und andere seltene Gartenpflanzen. (Was man gewöhnlich hier in Gärten statt dieser letzteren trift, halte ich für Selinum decipiens). Von hier gieng ich über Löwen nach Brüſsel. In der erstern Stadt, wo überhaupt alle wissenschaftliche Einrichtungen noch im Werden begriffen sind, fand ich den alten botan. Garten sehr heruntergekommen, und die Treibhäuser beynahe dem Einsturz nah, so daſs mein Freund, Herr Prof. Adelmann, viel Arbeit finden wird, um alles erst in guten Stand zu stellen. Eine kleine Exkursion in der schönen Gegend, die mich an unser Franken erinnerte, war, nach meinem Aufenthalt in Holland, doppelt erfreulich, — am Ufer eines schönen Baches im Schatten eines Waldes, an einer herrlichen Quelle, wo ich zum erstenmal wieder seit einem Jahr schöne Laubmoose und Jungermannien sah. — In Brüſsel lernte ich in Herrn Prof. Dekin einen sehr interessanten Mann kennen, der mit ausgezeichneter Liebe dem Studio der Naturgeschichte huldigt, und am Atheneo abwechselnd Botanik, Mineralogie und Chemie lehrt. — Unter den vielen interessanten Naturprodukten der Provinz, die er mit Fleiſs zusammen treibt, fiel mir hauptsächlich eine sehr schöne Versteinerung von Cactus spinosissimus? aus der Gegend von Mastricht auf. Das physikalische Kabinet ist reich, auch das chemi-

sche Laboratorium gut eingerichtet. Der botan. Garten ist klein, aber wegen seiner hohen Lage sehr angenehm, indem er die Aussicht über die schöne Stadt und die herrlichen Umgebungen gewährt. Die Glashäuser sind schön, geräumig, und die Sammlung der Saftpflanzen sehr beträchtlich. Von hier zog mich der Ruf des Herrn Parmentier's nach Enghien. Diese Sammlung von seltenen Pflanzen ist unstreitig die reichste im ganzen Lande, da Herr Parmentier erst dieses Jahr selbst eine grofse Menge derselben aus England herüber gebracht, wie aus dem Katalog zu ersehen, den ich Ihnen beyzulegen die Ehre habe. Herr Parmentier giebt auch käuflich von diesen Pflanzen ab; doch wage ich nicht, etwas über die Richtigkeit der Bestimmungen zu sagen, und kann nur bemerken, dafs ich die kostbarsten englischen Werke in der Bibliothek des Besitzers fand, von unsern deutschen Botanikern aber ausser Willd. Sp. plant. auf meiner ganzen Reise nicht viel vorfand. Ich wanderte von hier nach Cromont und hatte am folgenden Tag die seltene Freude, zu sehen, wie eine Menge Kästchen mit Diandria, Pentandria etc. bezeichnet, auf die Diligence gepackt wurden, von denen ein Botaniker ja nicht ferne seyn konnte; auch fand ich bald den Mann, der mit mir nach Gent fuhr, und eine vollständige (?) Flora von Gemappe gekauft hatte, die nach dem dabey sich befindenden

Verzeichnifs nicht unbedeutend ist. In dem für Botanik gerühmten Gent fand ich, wie ich erwartete, einen sehr schönen botan. Garten, lernte in Herrn Prof. Castel einen tiefdenkenden Naturforscher und in Hrn. Musche einen schlicht und rechten Mann und trefflichen Gärtner kennen, bey dem ich manche seltne Pflanze sah, unter denen mir hauptsächlich 3 Myrtus Pimenta von 8—10 Fufs Höhe auffielen; eine sehr schöne Corypha umbraculifera und minor Jacq. standen in Blüthen. Noch angenehmer war mir die Bekanntschaft des Hrn. Apotheker Hoorebek, dessen Namen ich schon durch Hoorebekia Chiloensis Horti Gandavensis (einen neuen baumartigen Syngenesisten) kannte, und in dem ich jetzt einen sehr eifrigen jungen Botaniker fand, der mit unermüdetem Fleifse eine herrliche Sammlung aller vegetabilischen Schätze seiner Provinz zusammen gebracht, dafs ich über den Reichthum besonders an Laubmoosen und über die Eleganz seines Katalogs, der auf grofs Imperial-Papier mit aller Kunst geschrieben ist, mich gleich sehr verwundern mufste. — Bey dem Gärtner van Cassel fand ich, ausser einer bedeutenden Bibliothek, eine sehr grofse Sammlung der verschiedenen Arten und Varietäten von Azalea, dann Vaccinia, Andromedae etc. einen sehr grossen Laurus Sassafras und ein herrliches Exemplar von Strelitzia augusta. — Ich hatte viele

Pflanzen erbeutet, (d. h. gegen Tausch,) und eilte daher, den Rückweg nach Leiden anzutreten. —

II. Botanische Notizen.

1. * Hoppeana.

Die 17te Nro. der Flora 1818 enthält ein vertrauensvolles Schreiben des Herrn Rectors und Prof. Küchle in Fürth, über einige Luzula und Juncus Arten, worüber sich die Redaction einen gelegenheitlichen Nachtrag vorbehielt, welchen ich nun berücksichtige, indem er mir Gelegenheit giebt, hier etwas zur Sprache zu bringen, was ich schon lange auf dem Herzen habe, nämlich die nähere Untersuchung der beiden genannten Gattungen.

Vorläufig ist zu bemerken, dafs die in jenem Briefe gewünschte Aufhebung des Juncus pilosus L. schon geschehen ist, und indem auch die flachblättrigen Arten dieser Gattung zu einer neuen Gattung (Luzula, vergl. bot. Taschb. 1810. p. 172.) erhoben worden, die Namen Luzula vernalis, albida und maxima entstanden sind. Anfangs glaubte ich, in den beiden von Hrn. Prof. Küchle angegebenen Arten die Luzula vernalis und maxima vermuthen zu dürfen, nach Ansicht der Exemplare aber fand ich, dafs sie verschiedene Formen der L. vernalis sind, — nämlich eine schmalblättrige und eine breitblättrige, mit mehr oder weniger flachen, oder rinnen-

artigen und behaarten, oder mehr glatten Blättern. — Ohne sie nun gradezu als zwey verschiedene Arten erklären zu wollen, fordere ich meinen hochgeschätzten Freund auf, in diesem Jahre die Beobachtung der Blüthen und Fruchttheile an beiden Pflanzen in ein und demselben Alter u. s. w. zu wiederholen, und wo möglich reife Saamen für die Aussaat im botan. Garten gefälligst zu besorgen.

Wir sind mit den Arten dieser Gattung noch nicht ganz im Reinen, und ich will darüber nur folgendes zu betrachten geben. Es gibt höchst wahrscheinlich 2 oder 3 Arten von Luzula campestris, wenn wir nämlich eine genauere Untersuchung der verschiedenen Bestimmungen von L. campestris, nemorosa, erecta, compacta, sudetica, multiflora u. s. w. vornehmen, wobei jedoch nicht nur die verschiedenen Bücher, worinnen die gedachten Arten vorkommen, sondern auch die Natur zu Rathe gezogen werden muſs, und wobei es denn besonders auf die Beschaffenheit der Blüthen und Früchte ankommt. Erst dieser Tage erhielt ich mit der Benennung Luzula Forsteri eine bei Basel und Olsberg gesammelte Art, die zwar keinesweges richtig bestimmt ist, aber doch einen Fingerzeig giebt, daſs sie von multiflora verschieden sey. Auch schickte mir Herr Funck eine hieher gehörige Art, mit der Benennung Juncus multiflorus Hoff. und dem Bei-

fügen: „wächst hier (bei Gefrees) auf sumpfi-
„gen Wiesen; bei Hrn. Sturm sah ich dieselbe
„Pflanze als J. sudeticus, die er von Hrn. Opiz
„aus Prag erhalten hatte. Das wäre denn frey-
„lich ein ganz anderer J. sudeticus, als Sie un-
„ter dem Nahmen Luzula nigricans Desv. in
„Ihren pl. select. ausgegeben haben."

Solche Verhältnisse finden nun auch bei den übrigen Arten statt, nemlich bei L. albida, maxima und vernalis. Von Luzula albida habe ich schon eine neue Art als Luzula rubella bestimmt, die weitere Untersuchung verdient. Dieser Tagen brachte mir Herr Raab 2 verschiedene Formen von L. maxima, die er bei Lausanne gesammelt hatte, und die mir selbst schon vorgekommen waren. Ueber eine neue Art, mit L. vernalis verwandt, kann ich folgendes bemerken.

Bei meiner allerersten Reise im Jahr 1798 fand ich im Hinaufsteigen auf den Untersberg bei Salzburg (in der Waldgegend rechts oberhalb der Firmianalpe) eine Pflanze, die ich als einen kümmerlichen Juncus vernalis ansah, und nicht weiter achtete. Es konnte indessen nicht fehlen, da sie mir späterhin immer wieder in die Hände fiel, dass ich dabei nur wenige einfache Blüthenstiele, die alle aufrecht standen, als Verschiedenheiten bemerkte, aber immer noch nicht Zeit gewann, sie näher zu bestimmen, weil ich in den Alpen keine Gelegenheit fand, sie mit L.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03325-0188-4

vernalis zu vergleichen. Zwar zog ich einmal Hosts Gräser bei meiner Pflanze zu Rathe, aber ich weiſs nicht mehr wie es zuging, daſs dieses ohne Erfolg geschahe. Endlich kam mir vor einigen Jahren die Pflanze wieder unter die Hände, indem ich sie auf der Schwaigmühleralpe des Untersberges aufs neue fand, mehrere Exemplare einsammelte, die genauere Bestimmung vornahm, und sie vollkommen als eigene Art erkannte. Eben war ich beschäftigt, ihre Verschiedenheiten in Vergleichung mit L. vernalis für den Druck niederzuschreiben, als ich unter Sämereien von Hrn. Prof. Sprengel die Saamen meiner Pflanze unter dem Namen Luzula Hostii Desv. erhielt. Aus dieser Benennung schlieſse ich, daſs Host diese Art etwa als Juncus pilosus oder vernalis abgebildet hat, und daher läſst sich begreiſsen, wie ich bei Vergleichung dieser Schrift mit meiner Pflanze unbefriedigt bleiben muſste.

Wo Desveaux diese Pflanze beschrieben und gefunden hat, ist mir bis jetzt nicht bekannt, aber das weiſs ich, daſs Wahlenberg diese Art, ich glaube in seiner Flora carpatica, bereits unter dem Namen:

Luzula pallescens

bestimmt hat. Sie ist also auch eine Pflanze Deutschlands und wächst in sylvaticis subalpinis montis Untersberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03325-0189-3

Aus diesem mag nun sattsam erhellen, dafs hier noch manches zu berichtigen sey, und dafs derjenige ein verdienstliches Unternehmen beginnt, der wenigstens die deutschen Arten genau untersucht, und zusammenstellt.

Dafs es mit der Gattung Juncus dieselbe Beschaffenheit habe, mag daraus erhellen, dafs ich im vorigen Jahre eine sehr schöne neue Art derselben entdeckt habe, von welcher ich vorläufig folgende Diagnose angebe:

Juncus diffusus mihi, culmo tereti glabro nitido, obsolete striato, medulla densa farcto, panicula laterali effusa erecta, floribus hexandris, perigonii foliolis lanceolato - linearibus acuminatis capsulam teretiusculam obovatam obtusam mucronatam superantibus.

Diese neue Art wächst bei Regensburg in der Gegend von Stauf, von der kleinen Brücke lincks gegen die Weinberge hinab, in dem langen Graben, mit tausend Individuen von I. effusus und glaucus. Es ist eine wahre Prachtpflanze, und es wird sich jeder freuen, der sie in der Blüthe sieht; sie verdiente den Namen Juncus floribundus, — ich habe aber jenen gewählt, um auf die Aehnlichkeit und Verwechselung mit J. effusus hinzudeuten. Sie ist indessen fast noch näher mit J. glaucus verwandt, von dem sie sich vorzüglich im Halme unterscheidet, der nicht meergrün, nicht so tief gestreift, nicht so hart,

und nicht mit zwergfellartigem, sondern dichtem Mark gefüllt ist.

In einem eigenen Aufsatze habe ich verschiedene Arten dieser Gattung umständlich erörtert, da aber derselbe den Aufsätzen auswärtiger Botaniker in der Flora nachstehen muſs, so habe ich dieſs vorläufig mittheilen, und die Botaniker ersuchen wollen, im bevorstehenden Sommer diese Beobachtung zu wiederholen.

Aus einem 2ten Aufsatze: „Bemerkungen über die Orchideen" will ich in gleicher Absicht vorläufig folgendes bekannt machen: Ophrys myodes ist eine wichtige Pflanze; sie führt augenscheinlich auf die fälschliche Nomenclatur der Blüthentheile. Wenn an einer Blüthe drei grüne Blättchen nach auſsen stehen, die offenbar aus der Rinde des Blüthenstiels entspringen, und andere gefärbte, nach innen stehende aus der innern Rinde entspringen, so müssen wohl erstere der Kelch und letztere die Blume seyn, oder unsere ganze Nomenclatur dieser Theile ist null. Wer die Pflanze im natürlichen Zustande nicht haben kann, der nehme zur Vergleichung des gesagten die Abbildung derselben im Sturmischen Hefte zur Hand, und er wird ein merkwürdiges Aktenstück Linneischer Nomenclatur vorfinden. Wer die Pflanze im blühenden Zustande besitzt, dem empfehle ich

folgendes Experiment: man biege die sogenannte Unterlippe (labellum Swartz) aufwärts, so dafs sie mit ihrer obern Fläche die hervorragenden Staubfäden berührt. Der Erfolg wird seyn, wenn die Zeitperiode recht getroffen ist, dafs sich beide Staubgefäfse aus ihrer Kammer herausbegeben, und in puris naturalibus auf der Oberfläche der nun wieder losgelassenen Lippe zu stehen kommen. Der Versuch, der sich, wenn man ihn einmal kennt, an allen Orchis Blüthen wiederhohlen läfst, überrascht sehr, und giebt vielerlei Stoff zum Nachdenken.

Noch will ich zu dem obigen Küchleschen Briefe bemerken, dafs die Pflanze, welche gleich der Euphorbia Cyparissias eine sogenannte E. degener hervorbringt, nicht E. dulcis, sondern E. verrucosa ist, die dieses Monstrum bildet, indem sie die Uredo scutellata darstellt.

Endlich stehe hier noch die Bemerkung, dafs Herr Rector Küchle die Mercurialis ovata zuerst, und zwar schon vor 12 Jahren bei Memmingen entdeckt habe, wie die mir mitgetheilten Exemplare beweisen. Auch diese Pflanze empfehle ich nun den Botanikern Deutschlands zur weitern Untersuchung; jedoch werden sie solche nie anders, als auf steinigen Bergen unter kurzem Gesträuch, oder selbst in Steinbrüchen finden.

Schliefslich will ich meine Meinung überhaupt noch dahin äufsern, dafs der Satz den Hr.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03325-0192-9

Prof. Hofmann schon vor 30 Jahren in der Vorrede zur ersten Ausgabe seiner Deutschlands Flora äufserte, dafs bei den Phanerogamen in Deutschland wenig mehr zu entdecken sey, mir immer unwahrscheinlich vorgekommen ist, und dafs ich vielmehr ganz mit Hrn. F. Walter übereinstimmend denke, wenn er in der Vorrede zur 3ten Auflage des Verzeichnifses der auf den Friedländschen Gütern cultivirten Gewächse 1815. S. IX. sagt: „Auch dürfte sehr viel in den Beschreibungen unserer wildwachsenden deutschen Pflanzen zu verbessern, zu vergleichen und zu berichtigen seyn."

2. Versammlung der Königl. bot. Gesellschaft am 4ten März.

Vorgelegte Beyträge.

a) Für die Bibliothek.

1. Flora Heidelbergensis plantas sistens in praefectura Heidelbergensi et in regione adfini sponte nascentes secundum systema sexuale Linneanum digestas. Auctore J. Henr. Dierbach, Medic. Doct. pars prima, accedit mappa geographica, Heidelbergae 1819. Als Geschenk des Hrn. Verfassers.

2. Anleitung Gräser und grasartige Gewächse nach einer neuen Methode für Herbarien zuzubereiten, u. s. w. Nebst Musterabbildungen von Juncus triglumis und J. ustulatus. Von Dr. D. H. Hoppe. Regensburg 1819.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03325-0193-5

3. Sammlung von Gräsern und grasartigen Gewächsen, nach einer neuen Methode zubereitet und herausgegeben von Dr. D. H. Hoppe. Erste und 2te Decade. Regensburg 1819.

Nr. 1, enthält in Taschenformat die Pflanzen der ersten 10 Klassen mit den neuern Diagnosen, mit Angabe der Wohnorte und Blüthezeit, und einigen kurzen Zusätzen zur leichtern Erkenntniſs der Arten. Sehr zweckmäſsig ist auch, nach dem Muster der Schraderischen Flora germanica eine Landcharte der Umgegend und eine kurze Geschichte der Botanik Heidelbergs beigefügt. — Als Erstling der Flora einer Universitätsstadt sehr beachtungswerth.

Nr. 2. enthält die Angabe einer Zubereitung der Gräser für Herbarien, nach welcher sie nicht sowohl wie bisher in einzelnen Halmen sondern in ganzen Rasen eingelegt werden sollen. Beigefügt ist die Ankündigung einer nach dieser Methode verfertigten Sammlung, die, wenn der Verf. dazu die erforderliche Muſse erhält, sich auf mehrere Centurien belaufen wird, und als klassisches Werk vorzüglich für öffentliche Bibliotheken und für groſse und bleibende Herbarien bestimmt ist.

Nr. 3. liefert in diesen beiden ersten Decaden folgende Arten: Elyna spicata. Agrostis gigantea. Trichodium alpinum, rupestre, flavescens. Poa alpina, laxa. Trisetum Airoides, Sesleria tenella, Festuca pumila, Juncus

triglumis, trifidus, Jacquini, lampocarpus, ustulatus. Carex nigra, atrata, fuliginosa, frigida, capillaris. Die Exemplare sind das non plus ultra. Es ist daher zu wünschen, dafs dem Verf. sein Unternehmen gelingen möge.

b) Für die Flora.

1. Ueber ein neues Solanum. Von Hrn. Provisor Raab.

2. Botan. Bemerkungen. Von H. v. Uechtritz.

3. Einige Worte über den jetzigen Zustand der Mykologie.

☞ Die Zusage mehrerer Beiträge des anonymen Hrn. Verf. dieses letzten Aufsatzes kann uns nicht anders, als sehr willkommen seyn.

3. Prag. Herr Friedr. Wilh. Meyer, Mitglied der Regensb. bot. Gesellschaft, bestreitet in seinen Prim. Fl. Essequeboensis die microscopische Zerfällung der Grasgattungen mit Gründen, die Aufmerksamkeit verdienen. Die beiden Extreme: durch eine zu kleinliche, auf nicht durchaus standhafte Unterscheidungsmerkmale gegründete Bestimmung der Gattungscharactere einerseits, wodurch beinahe aus jeder Art eine neue Gattung gebildet werden kann; so wie die sehr ausgedehnte Zusammenreihung aller Uebergänge in den wesentlichen Pflanzentheilen zu einer Gattung, wodurch äusserst reichhaltige Gattungen entstehen, sind dem Studium der Botanik gleich hinderlich.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03325-0195-6

Eine scharfe Bestimmung der Gattungen nach beständigen unwandelbaren Characteren, eine, wenn auch microscopische Unterabtheilung der gröſseren Gattungen, in kleinere verwandte Arten, unter was immer für einen allgemein angenommenen Namen, wäre wohl das wünschenswertheste, das eine eigene Bearbeitung verdiente.

Prüfet alles, das Gute behaltet.

☞ Einer neuern Nachricht zu Folge wird die Stelle des verstorbenen Dr. Römer bei der Herausgabe des Systema vegetabilium, durch Hrn. Dr. Panzer ersetzt. Sollte letzterer dadurch verhindert werden, die Bearbeitung der Genera und Species graminum nach seiner Ansicht, die der unausführbaren micrologischen Methode Palisots de Bauvois keineswegs huldigt, auszuführen, so würden wir diesen Vorgang nicht anders, als sehr bedauern.

Mit der gegenwärtigen Nro. wird die extra Beilage: „Uebersicht der Gattung Aconitum von Hrn. Prof. Dr. Reichenbach" ausgegeben. Man wird eine verhältniſsmäſsige Vergütung um so billiger finden, als diese einzig und allein auf die Deckung der Druckkosten berechnet ist.

Diejenigen Botaniker welche laut Nr. 4. als Mitgl. der K. b. G. aufgenommen sind und noch kein Diplom darüber besitzen, werden dasselbe nächstens erhalten. Der Kupferstich zu einer neuen Diplomformel, hat diese unerwartete Verzögerung veranlaſst.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03325-0196-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Nees von Esenbeck Theodor Friedrich Ludwig

Artikel/Article: Aufsätze, Botanische Notizen 177-192